

Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstätter 2/2007 (Fassung mit endg. Flächen vom 3.8.2007)Auswertung der Umfrage zum **10. 6. 2007** unter den Obstberichterstätter/innen.

Info0207.doc

Witterungsbeobachtungen

Das Wetter 2007 bot bis Juni im Zentrum des niedersächsischen Obstanbaues, dem Alten Land an der Niederelbe, kaum Grund zum Klagen. Es gab fast keinen Frost zur Baublüte und die Befruchtung war im warmen April 2007 ganz hervorragend. Die Winterfeuchtigkeit in den Böden wurde 2007 von 75% der Berichterstätter zum Berichtstermin 10. Juni als ausreichend eingestuft, die Niederschläge zu 64%. Die Temperaturen wurden von 63% als zu warm eingestuft. Von der Seite her hatten die Bäume im Frühjahr 2007 hier keine Probleme. Der milde Winter und der, nach Angaben des DWD, wärmste und trockenste April seit 1893, führten zu einer sehr frühen Obstbaublüte:

Tab. 1: Langjährige Blühtermine* an der Niederelbe:

Baum	Blühbeginn	Vollblüte	Blühende
Süßkirschen	23. April	2. Mai	8. Mai
Äpfel	5. Mai	15. Mai	23. Mai

*Quelle: Obstbauversuchsanstalt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Jork, * Mittelwerte der Jahre 1933/34 bis 1996

Tab. 2: Blühtermine 2006 an der Niederelbe:

Baum	Blühbeginn	Vollblüte	Blühende
Süßkirschen	1. Mai	5. Mai	12. Mai
Äpfel	7. Mai	12. Mai	18. Mai

Tab. 3: Blühtermine 2007 an der Niederelbe:

Baum	Blühbeginn	Vollblüte	Blühende
Süßkirschen	9. April	18. April	29. April
Äpfel	13. April	25. April	2. Mai

Süßkirschenenernte sehr unsicher

Die in der Tabelle 6 aufgezeichnete Prognose der Kirschenenernte zum 10. Juni 2007 ist inzwischen überholt. Fast täglicher Regen seit der Reife (Erntebeginn der Fröhsorten auch etwa um den 10. Juni) bringt immer mehr Kirschen zum Platzen, verringert die Ernteaussichten täglich.

Little-Cherry-Virus verunsichert die Kirschenanbauer

Aus der Obstanbauerhebung 2007 liegen die Ergebnisse vor. Eigentlich schien es zuerst, als ob sich im niedersächsischen Kirschenanbau alles wie erwartet entwickelt hat: weiterer Ausstieg aus dem Sauerkirschenanbau, Rückgang der Kleinanbauer und (bei Süßkirschen) Zunahme der Flächen bei größeren Kirschenanbauern, verbunden mit höheren Pflanzdichten. Ungewöhnlich ist die Entwicklung seit 2000. In drei guten Jahren 1999 bis 2001 wurden ausreichend Altanlagen erneuert. Die Jahre 2002 bis 2006 brachten geringe Erträge, 2002 und 2003 gab zudem eine sehr extreme Witterung. Zur Erhaltung der Flächen müsste mehr gepflanzt werden, um Rodungen der noch relativ vielen Altanlagen auszugleichen. Die Anbauer warten mit Investitionsentscheidungen ab. Ein Grund dürfte das Auftreten des Little-Cherry-Virus sein, einer durch ein Virus hervorgerufene Erkrankung der Kirschbäume. Befallene Bäume tragen nur noch kleine Früchte, sie sind damit wertlos. Eine Heilung ist nicht möglich, die Bäume müssen (um weitere Ansteckungen zu vermeiden) gerodet werden. Die Kirschbaum-Krankheit (für Menschen völlig bedeutungslos) wurde 1933 im Westen Kanadas zuerst beschrieben. Eine Wolllaus überträgt dort die Krankheit von Baum zu Baum. Bei uns hat man die einheimische Ahornschmierlaus (eine schwer bekämpfbare Wolllaus) im Verdacht, die Krankheit zu verbreiten. Die Krankheit ist noch zu wenig erforscht. Man kann bisher befallene Bäume nur schnell roden, um die Ausbreitung zu vermeiden. Diese Umstände beeinträchtigen die Investitionen in Anpflanzungen.

Süßkirschenanbau vor schweren Entscheidungen

Insgesamt steht der Süßkirschenanbau vor schweren Entscheidungen. Hohe Verluste durch geplatze Früchte bei Regenfällen zur Erntezeit verhindern bisher verlässliche Planungen der Erntemengen. Ohne verlässliche Planungen, Liefertermine und Qualitätsstandards, ist der Vertriebsweg über die Ketten des Lebensmittelhandels schwierig. Auch deshalb werden viele Kirschen noch direkt vermarktet. Größere Betriebe können so schwer entstehen, aber auch kein überregional schlagkräftiges Anbaugelände. Nur mit überdachten Anlagen kann eine hohe Erntesicherheit und ein kontinuierlicher Qualitätsstandard gewährleistet werden. Investitionen von 40000 bis 50000 €/ha stehen dem entgegen.

Zahlen aus der Obstanbauerhebung 2007

Die Grafiken 1, 2 und 3 basieren auf Zahlen aus der Obstanbauerhebung 2007. Aus Erfahrung ist bekannt, dass bei Früchten mit hohen Selbstvermarktungsanteilen (Spargel und Gemüse im Kleinanbau, Frühkartoffeln u.a.) gerne eher etwas weniger Fläche angegeben wird. Es dürfte bei Süßkirschen also eher etwas mehr Fläche vorhanden sein als hier ausgewiesen, aber die Tendenzen und Größenordnungen stimmen. Statistik ist keine Buchführung, die den letzten Zehnerstellen fanatisch nachlaufen müsste, Statistik soll Größenordnungen aufzeigen um Erkenntnisse im größeren Zusammenhang, im zeitlichen und quantitativen Vergleich zu anderen Bereichen / Ländern zu gewinnen.

Die Grafik 2 zeigt einen hohen Bestand an Altanlagen und eine, im Verhältnis zum Bestand, nicht bestandssichernde Zurückhaltung bei der Pflanzung von Süßkirschen. Dies könnte im Wesentlichen 4 Gründe haben:

- 1) Im Jahr 2001 wurde letztmals ein guter Kirschenertrag mit über 100 dt/ha erzielt. Seit dem ist entweder der Behang zu gering (2006) oder zur Erntezeit regnete es zu viel, so dass viele Früchte platzten und nicht geerntet wurden. Extremwetterlagen 2002 /03 behinderten Pflanzungen.
- 2) Das Little-Cherry-Virus verunsichert. Man wartet, ob es für die teuren Anpflanzungen nun nicht doch bald resistenterer Sorten, bzw. Unterlagen geben könnte, ob nicht eine erfolgversprechende Bekämpfungsstrategie von den Wissenschaftlern und Versuchsanstellern gefunden wird. Leider gibt es keine „Krankenversicherung“ oder „Ertragsausfallversicherung“ beim Little-Cherry-Virus.
- 3) Die hohe Ausfallquote durch geplatze Kirschen in den letzten Jahren drängt eigentlich zu mehr überdachten Flächen. Die extrem hohen Kosten und die noch geringen Erfahrungen mit den Systemen bremsen die Entwicklung.
- 4) Der schwierige Weg in die Lebensmittelketten bei kleinem, unsicherem Angebot bremst die Entwicklung. Die Lebensmittelketten haben eine immer größere Bedeutung beim Obstabsatz erlangt. Dies wird auch auf den Wochenmärkten gespürt. Das junge Publikum fehlt etwas an den Ständen.

Der Süßkirschenmarkt müsste sich teilen

Für eine zügige Entwicklung des Süßkirschenanbaues müsste sich der Süßkirschenmarkt eigentlich teilen. Für konstant gute Qualitäten und Mengen aus dem überdachten Anbau müsste im Schnitt der Jahre deutlich mehr erzielt werden können, die Lebensmittelketten müssten hier gegenüber Freilandware konstant mehr zahlen. Die schlechten Qualitäten, die die Handelsketten zurzeit im Angebot haben, müssten ihnen eigentlich klar werden lassen, dass sie mit ihrer bisherigen Einkaufspolitik im Schnitt der Jahre keine guten Kirschen im Angebot hatten. Eine „Premium-Marke“ für konstant gute Kirschen könnte, die Verbraucher entsprechend informiert, ein

Erfolg sein. Wenn man wüsste, dass es in den nächsten Jahren zur Kirschenzeit viel regnet, würden heute viele in überdachte Anlagen investieren. Denn dann ist das Freiland-Angebot so knapp, dass für Premium-Ware gute Preise gezahlt werden und die Investitionen sich rechnen würden. Schwierig sind Jahre wie 2006, wo es im „Weltmeistersommer“ zur Reifezeit der Kirschen so wenig regnete, dass auch die Freilandware höchste Qualität hatte und sich ein Preisvorsprung der überdachten Ware nicht durchsetzen lies. Dieses Risiko ist natürlich auch den Banken bekannt, die die hohen Kosten der Überdachung finanzieren müssten. Volkswirtschaftlich betrachtet, brächte ein sicheres Kirschenerntegebiet viel Geld in die Region, würde (wie bei Erdbeeren oder Spargel geschehen) Einkommen, Investitionen, Arbeit und Wissen im Lande halten. Wie weit eine solche Entwicklung mit dem immensen Kapitalbedarf noch im bisherigen, obst-bäuerlichen Rahmen geschehen könnte, ist fraglich. Beim Gemüse gab es die Entwicklung zu sehr großen Anbauern, die mit guten Kontakten zu den Lebensmittelketten die erwünschte Flächenfortentwicklung praktisch alleine oder über Zulieferer tragen. Kleinere und mittlere Betriebe bleiben mehr auf lokale Märkte angewiesen, haben aber Entwicklungsmöglichkeiten. Großherzeuger bieten den Ketten eher die Verlässlichkeit, die nötig ist, um z. B. gegen die niederländische Konkurrenz im Wettbewerb um die Regalplätze bei den Handelsketten zu bestehen.

Weitere Vor- und Nachteile des Standortes Marsch

Ein weiteres Problem für den Marktobstanbau könnte der eigentlich für das Gebiet sehr erfreuliche Tourismus (Werbung für die Region und ihre Produkte) werden. Wenn die schönsten Kirschbäume, malerisch die alten Deiche säumend, die Viruskrankheit haben, müssen sie trotz der Einbußen im Landschaftsbild, gefällt werden. Während früher die Früchte jedes Straßenbaumes sicher ihren Esser fanden, ist heute die Pflege und Ernte dieser großen Bäume an arbeitswirtschaftlich nachteiligen Standorten eher ein gefährliches Hobby. Weiter müssen bei der dichten Besiedelung auch die Bäume in den Gärten gesund sein, um nicht den Erwerbsobstbau zu gefährden. Mehr zeltartige Kirsch-Überdachungen würden z. B. nicht unbedingt das touristische Landschaftsbild verschönern. Die vielen, landschaftlich charakteristischen, Gräben sind für eine moderne Bewirtschaftung ein großes Hindernis. Es muss hier immer an einem Interessenausgleich gearbeitet werden, sonst kann es kommen, dass an den Deichen nur noch ein mehr „folkloristischer“ Kirschenanbau zu sehen ist und die modernen Anlagen immer mehr auf die etwas dünner besiedelte, pachtpreisgünstigere Geest ausweichen. Noch hat die „hohe Marsch“ durch ihre guten Böden und die klimatisch und zur Wasserversorgung günstige Elbnähe ihre Vorteile.

Tab. 4: Strukturdaten des Süßkirschenanbaues in Niedersachsen 1987

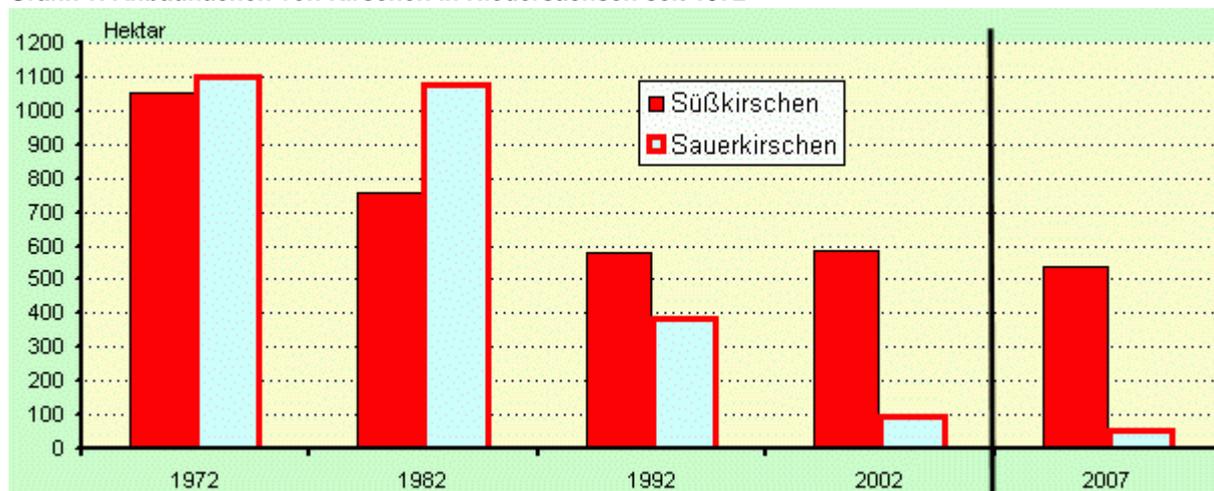
Kirschenfläche pro Betrieb	1987								
	Flächen	Betriebe	Bäume	D.-Größe	D.-Größe	Pflanzdichte	Anlagen älter als 20 Jahre		
	ha	Anzahl	Stück	ha/Betrieb	Bäume/Betrieb	Bäume/ha	ha	Anteil in %	
bis 0,5 ha*	67	342	22 696	0,2	66	336	34	51%	
0,5 bis 2,5 ha	418	388	128 962	1,1	332	308	217	52%	
mehr als 2,5 ha	121	33	29 559	3,7	896	243	65	54%	
Insgesamt	607	763	181 217	0,8	238	298	317	52%	

Tab. 5: Strukturdaten des Süßkirschenanbaues in Niedersachsen 2007 (gegenüber dem vorl. Ergebnis korrigierte Zahlen sind rot)

Kirschenfläche pro Betrieb	2007								
	Flächen	Betriebe	Bäume	D.-Größe	D.-Größe	Pflanzdichte	Anlagen älter als 20 Jahre		
	ha	Anzahl	Stück	ha/Betrieb	Bäume/Betrieb	Bäume/ha	ha	Anteil in %	
bis 0,5 ha*	35	140	21 311	0,2	152	610	8	22%	
0,5 bis 2,5 ha	280	245	178 404	1,1	728	637	67	24%	
mehr als 2,5 ha	222	57	133 467	3,9	2 342	602	52	24%	
Insgesamt	537	442	333 182	1,2	754	621	127	24%	

In Niedersachsen und Hamburg stehen 581 ha Süßkirschen, das sind knapp 11% der deutschen Fläche. Im Inland (Deutschland) werden ca. 30% der verkauften Kirschen (in der Versorgungsbilanz wird leider nicht nach Süß- und Sauerkirschen unterschieden) erzeugt.

Grafik 1: Anbauflächen von Kirschen in Niedersachsen seit 1972



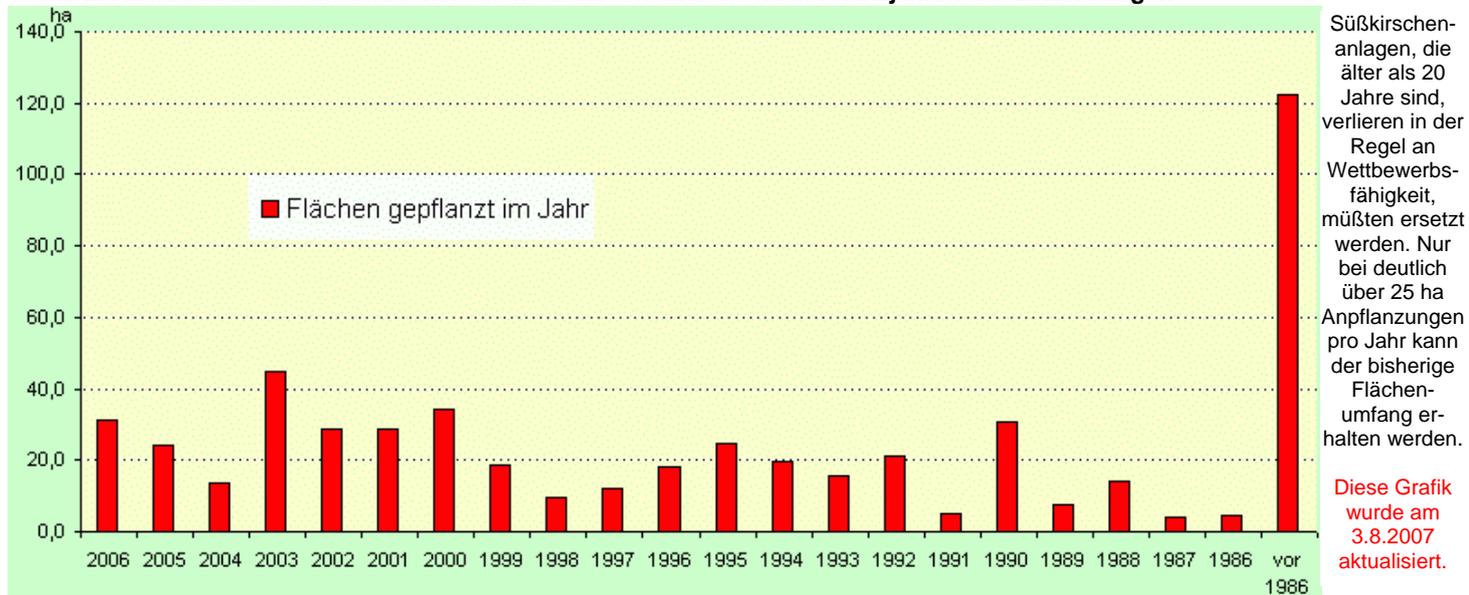
Der Strich zwischen 2002 und 2007 soll darauf hinweisen, das hier nur 5 Jahre Abstand bestehen, sonst 10 Jahre.

Vor 1972 wurden nur die Bäume gezählt, nicht die Flächen.

Der Sauerkirschenanbau ist bis auf wenige Reste verschwunden, da der Anbau für die Industrie (Marmelade) hier nicht mehr lohnt. In der Direktvermarktung können nur kleinere Mengen verkauft werden. Die Hausfrauen, die größere Mengen Sauerkirschen zu Marmelade kochen oder in Gläser einmachen, werden immer weniger.

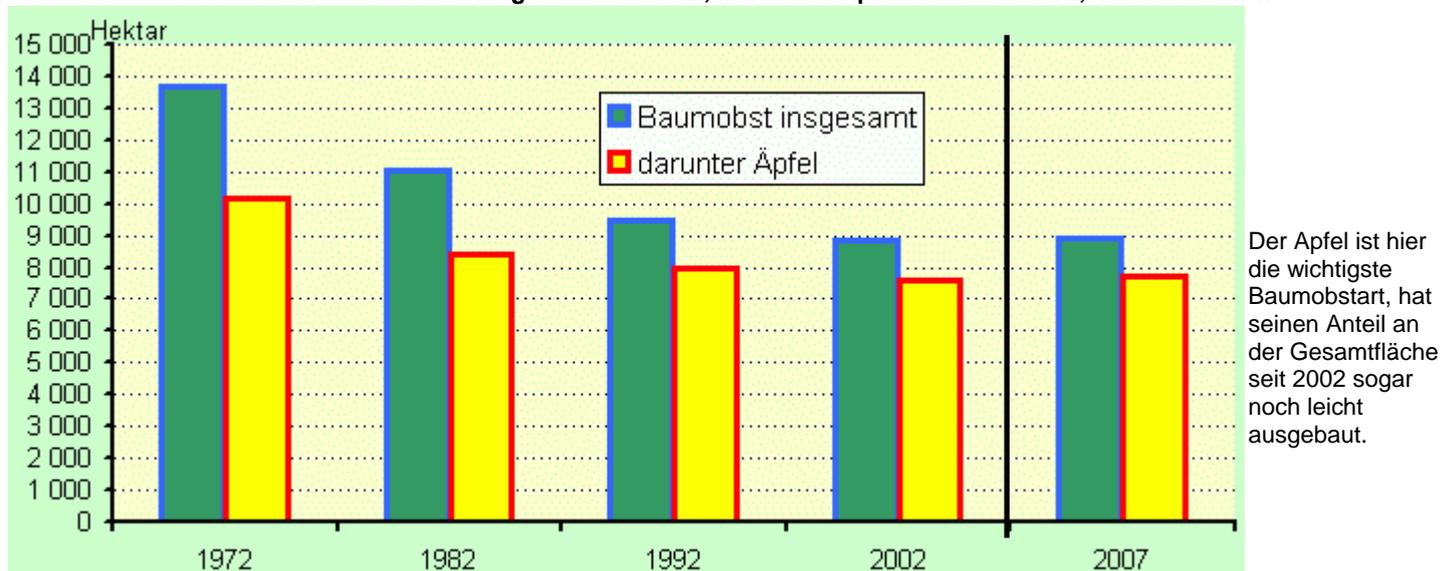
Der Süßkirschenanbau hat sich besser gehalten. Süßkirschen werden überwiegend frisch verzehrt, Pflückfrische und Einzelfrucht-Qualität spielen deshalb hier eine größere Rolle. Diese Frische-Qualitäten sind bei Importen wegen der langen, zeitraubenden Wege vom Baum über verschiedene Verteilstationen und Transportmittel in den Laden, kaum zu erreichen. Hier kann sich einheimische Ware mit kurzen, schnellen Wegen zum Verbraucher besser behaupten.

Grafik 2: Altersaufbau der niedersächsischen Süßkirschenfläche nach Pflanzjahren der Einzelanlagen



Ich hoffe, dass bei der nächsten Baumobsterhebung 2012 die „Delle“ bei den Neuanpflanzungen 2004/05 behoben sein wird und sich vielleicht gerade hier in Niedersachsen mehrere Betriebe mit mehr als 10 ha Süßkirschen gebildet haben, die Ihre Kirschen auch überall über die Supermärkte zu guten Preisen verkaufen können, statt personalintensiv auf Ständen davor. Eine starke Region braucht langfristig viele starke Betriebe.

Grafik 3: Markt-Baumobst-Anbauflächen insgesamt seit 1972, Marktobst-Äpfelfläche seit 1972; Niedersachsen



Zum Schluss noch die Ertragsprognose für Kirschen zum 10. Juni und die Wettergrafiken / Wassertabellen für die Blütezeit der Obstanlagen, die jedes Jahr in diesem Bericht stehen. Sie sind 2007 nicht so interessant, da die Witterung zur Obstbaumblüte fast wunschgemäß war und die Ertragsprognose vom 10.6.2007, wegen der Regenfälle seither, überholt ist.

Tab. 6: Anbau und Ernte von Kirschen in den Marktobstbetrieben 1997 bis 2006, sowie Ernteaussichten am 10.6.2007

Jahr	Süßkirschen			Sauerkirschen			Äpfel		
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläch	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	ha	dt/ha	dt	ha	dt/ha	dt	ha	dt/ha	dt
Prog. Juni*	537	93,9*	50 427*	55	86,3	4 772	keine Prognose im Juni		
2006	615	54,6	33 590	92	83,9	7 707	7 683	333,6	2 562 929
2005	584	85,9	50 115	97	53,2	5 145	7 606	334,4	2 543 666
2004	584	67,2	39 203	97	78,0	7 542	7 606	292,8	2 226 837
2003	584	42,0	24 518	97	34,3	3 316	7 606	267,7	2 035 944
2002*	584	66,8	39 004	97	39,3	3 805	7 606	189,2	1 438 873

*Die Obst-Anbauflächen werden nur alle 5 Jahre (1997, 2002, 2007) in der Obstanbauerhebung erfragt. 2007 vorläufige Kirschenfläche

**Die Prognose für die Erntemenge im Juni 2007 ist überholt, da es nach dem Meldetermin 10.6.2007 jeden Tag regnete und so ein Großteil der reifen Kirschen platzte, neue Zahlen siehe [Info 6/2007](#).

Tab. 7: Beurteilung des Insektenfluges durch die Obstberichterstätter zum 10. Juni (zufriedenstellend / unzureichend)

Aus der Meldung des Monats:	2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007	
	zufr.	unzur.												
April/Mai - Insektenflug														
Obstberichterstätter	70%	30%	45%	55%	67%	33%	69%	31%	40%	60%	70%	30%	93%	7%

Tab. 8: Einschätzung des Insektenfluges nach Obststarten, 10.06. 2007:

Insektenflug:	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen	Mirabellen
Einschätzung in %						
zufriedenstellend	93	93	90	97	94	95
Nicht zufrieden.	7	7	10	3	6	5

Tab. 9: Benotung der Blüte und des Fruchtaussetzes nach Obststarten am 10.6.2006 und 10.6.2007:

Noten für Blüte und Behang	Noten für die Blüte*						Noten für den Fruchtaussetz*					
	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen	Mirabellen	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen	Mirabellen
2007	2,1	2,4	1,9	2,6	1,8	2,2	2,3	2,7	3,2	2,5	1,6	2,3
2006	2,3	2,4	2,3	1,7	3,7	2,3	2,9	2,6	3,7	2,2	4,0	3,1

*Noten von 1 bis 5; 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering

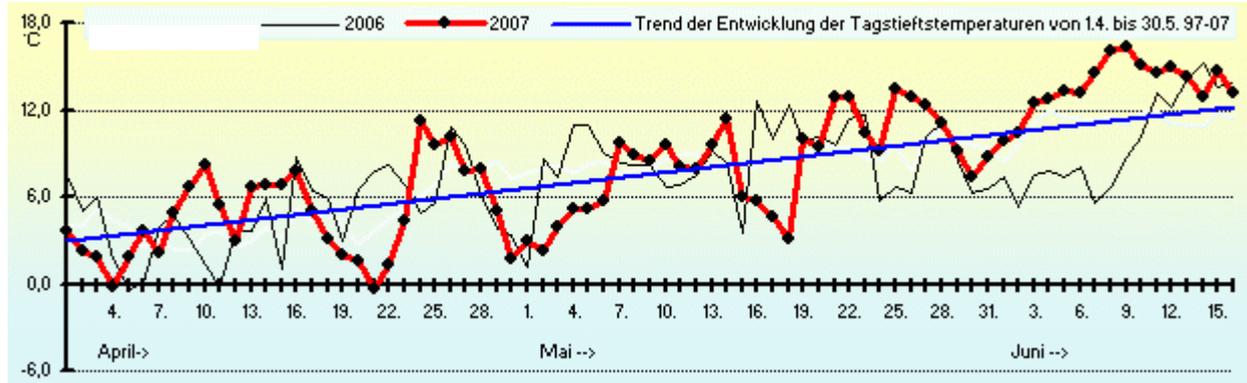
Tab. 10: Meldungen über Frostschäden an den Obstgehäuzern durch den Winter

Obstart	Frostschäden am Holz																			
	groß					mittel					gering					keine				
	'07	'06	'05	'04	'03	'07	'06	'05	'04	'03	'07	'06	'05	'04	'03	'07	'06	'05	'04	'03
% der Meldungen der Berichterstatter																				
Äpfel	0	6	0	1	15	2	29	8	6	31	16	39	19	21	36	82	26	73	72	18
Birnen	0	5	1	0	2	2	16	5	2	10	21	32	12	19	38	77	48	83	79	50
Kirschen	0	6	0	2	9	4	28	5	2	26	14	21	19	14	41	82	44	76	82	24
Pflaumen	0	7	1	1	1	2	26	1	2	12	14	25	18	17	41	84	41	79	80	46
Mirabellen	0	8	4	0	0	1	14	0	2	9	12	25	12	14	30	87	53	84	84	60

Tab. 10: Meldungen über Frostschäden an den Blüten während der Blütezeit

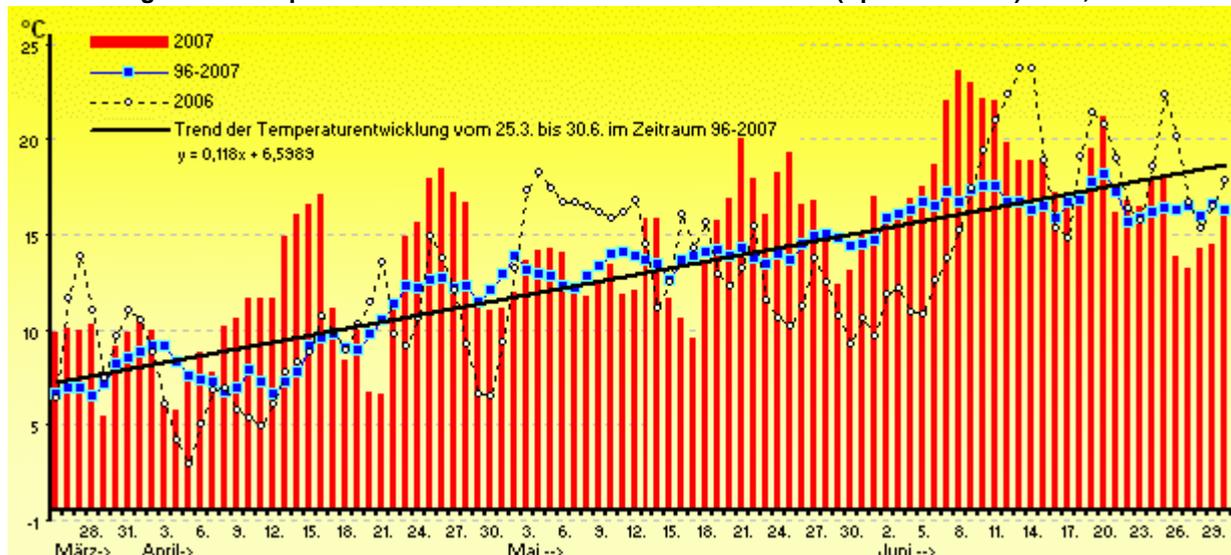
Obstart	Frostschäden an der Blüte																			
	groß					mittel					gering					keine				
	'07	'06	'05	'04	'03	'07	'06	'05	'04	'03	'07	'06	'05	'04	'03	'07	'06	'05	'04	'03
% der Meldungen der Berichterstatter																				
Äpfel	5	3	1	4	2	9	13	13	4	18	39	24	28	9	50	47	60	57	83	30
Birnen	7	3	4	5	3	14	10	11	3	19	34	22	23	12	42	45	64	62	80	36
Kirschen	9	12	9	4	7	17	16	12	5	25	31	19	17	11	40	42	53	62	79	28
Pflaumen	6	21	5	3	3	7	14	13	7	25	20	18	21	11	33	67	47	61	79	39
Mirabellen	4	8	6	2	2	7	17	15	4	14	24	18	19	13	36	64	58	61	80	48

Grafik 4: Tagestiefsttemperaturen während der Zeit der Obstbaumblüte (April/ Mitte Mai) 2006, 2007



Die kalten Nächte Anfang April, am 21. April (0° C an der Unterelbe) und Anfang Mai haben keinen großen Schaden angerichtet. Anfang Mai liefen aus Vorsichtsgründen die Frostschutzbelegnungen nochmals, haben aber eher die Trockenheit gemildert.

Grafik 5: Tagesmitteltemperaturen während der Zeit der Obstbaumblüte (April/ Mitte Mai) 2007, 2006 und D. 96-07



Dem, nach Angaben des DWD, wärmsten und trockensten April seit 1893 in Deutschland, folgte der nasseste Mai seit dem Beginn der Aufzeichnungen. Trockenheit ist in der Marsch in der Regel kein großes Problem, bei den hohen Grundwasserständen und den schweren Böden ist eine Nässeperiode eher gefürchtet.

Mit freundlichen Grüßen: i. A. *Meckel*

Link zur Internetseite mit den online ausfüllbaren [Fragebögen des Jahres 2007](http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte03/feldfr_fr.htm)
http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte03/feldfr_fr.htm